

Herdenschutz: Schäfer befürchten hohen Aufwand

WOLF Was nach den Schafsrisen in Minsen beachtet werden muss

VON SEBASTIAN URBANCZYK

MINSEN – Ob es sich bei den in der vergangenen Woche getöteten Schafen bei Minsen wirklich um einen Wolfsriss handelt, konnte am Wochenende noch nicht abschließend geklärt werden. Noch sind Experten der Landwirtschaftskammer Niedersachsen mit der Untersuchung der genommenen Proben beschäftigt.

Franziska und Henning Remmers von der Deichschäferei in Minsen hatten am vergangenen Mittwoch vier und am Freitag ein weiteres totes Tier am Alten Deich bei Elisabethgroden gefunden.

Für die Deichschäferei der Familie Remmers bedeutet

die ganze Diskussion derzeit eine große Unsicherheit. Denn sollte es sich tatsächlich um einen Wolf handeln, stünde der Familienbetrieb vor Herausforderungen. „Sollten wir wirklich all unsere Weideflächen einzäunen, würde das einen immensen Aufwand bedeuten“, sagt Hennig Remmers. Denn er müsste mehr Personal dafür einstellen – was wiederum bedeuten würde, dass mehr Kosten auf ihn zukommen. „Diese Leute wollen auch bezahlt werden, was meinen Gewinn schmälert.“

Der Deichschäfer muss bei seiner Arbeit mehrere Gesichtspunkte beachten, die ihm bei einer möglichen Wolfssichtung die Arbeit er-

„Deichsicherheit funktioniert ohne die Schafe nun mal nicht.

Henning Remmers
Deichschäfer aus Minsen

heblich erschweren. Denn einerseits muss er für den Herdenschutz sorgen, andererseits soll er auf Deichsicherheit, Tourismus und den Schutz von anderen Wildtieren achten. „Das ist ein Spagat. Und Deichsicherheit funktioniert nun mal nicht ohne die Schafe“, sagt Remmers.

→ **WANGERLAND, SEITE 7**

WOLF IM STADTGEBIET

Derweil soll auch im Stadtgebiet von **Westerstede** ein Wolf gesichtet worden sein. Nahezu zeitgleich hatten mehrere Menschen am Sonntagvormittag im Bereich der Deutschen Lehranstalt für Agrartechnik mutmaßlich einen Wolf gesehen. Die Polizei zeigte daraufhin verstärkte Präsenz in dem Bereich, konnte selbst aber keinen Wolf entdecken. Filmaufnahmen der Passanten wurden der Monitoringstelle der Landesjägerschaft übersandt. Diese kann nun auswerten, ob es sich tatsächlich um einen Wolf gehandelt hat.
